

Sommer 2017



# DER FUCHS

Zeitschrift des CDU-Ortsverbandes Reinickendorf-West

## Wohin mit TXL?



Foto: Thomas Voelker / Wikipedia

**Emine**  
Demirbüken-Wegner



**BÜRGERBÜRO**  
Scharnweberstr. 118, 13405 Berlin



## Hallo Reinickendorf-West, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Hier ist sie, rechtzeitig vor den Großen Ferien: die Sommerausgabe vom „Fuchs“ – der Kiezzeitung der CDU-Reinickendorf-West.

Neben unserer traditionellen Berichterstattung aus dem Ortsteil widmen wir uns im Mittelteil einem ‚heißen Thema‘: **TXL offen halten, ja oder nein?** Denn: die Diskussion über die Zukunft des Flughafens Tegel wird die politische Debatte in der Stadt über die nächsten Monate maßgeblich bestimmen. Ein Volksbegehren, das vom Senat Maß-



nahmen zur Offenhaltung von TXL fordert, bekam mehr als 200.000 gültige Unterstützerunterschriften. Deshalb wird es am 24. September, dem Tag der Bundestagswahl, einen Volksentscheid geben. Wir haben uns um eine **Zusammenfassung von Fakten und Argumenten der Befürworter und Gegner** bemüht. **Zudem kommen beide Seiten unkommentiert jeweils zu Wort.** Die Reihenfolge dieser beiden Positionen haben wir im Losverfahren entschieden. Lesen Sie daraus keine Meinungsfestlegung durch uns, vielmehr: **Machen Sie sich Ihr eigenes Bild!**

In wenigen Wochen beginnen die Sommerferien. Wir wünschen Ihnen einen schönen Urlaub und viele erholsame Tage dabei! Uns lesen Sie wieder im September!

Ihre  
Emine Demirbükten-Wegner  
Fuchs-Chefredakteurin

## Liebe Fuchs-Leser!

nach den Wahlen im Saarland, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen wirft die Bundestagswahl am 24. September ihre Schatten voraus. Die Menschen wollen stabile Verhältnisse und sachgerechte Entscheidungen, Inhalte und Ideen statt Ideologien! In allen drei Wahlen stand das Thema Sicherheit mit im Mittelpunkt der Wahlentscheidung. Meine Gespräche hier im Ortsteil zeigen: Auch in Reinickendorf-West ist die Sicherheit ein großes Thema. Polizei und Feuerwehr müssen personell weiter aufgestockt werden – dies ist nicht eine ‚Neuerfindung‘ der SPD. Im Gegenteil:



Im Bundestag hat die CDU mehrere Gesetze für die Erhöhung der Sicherheit verabschiedet. Die Bundespolizei erhält allein bis 2018 mehr als 3.000 neue Stellen.

Gerne habe ich mich in den vergangenen Jahren in meinem Wahlkreis Reinickendorf für Sie engagiert und um viele kleine und größere Probleme gekümmert. Mehr Geld für die Mobilitätshilfe für ältere Menschen, der Erhalt von deutlich mehr Industriearbeitsplätzen als erhofft bei MAN in Tegel sind zwei Stichworte für mein Engagement. Wir können gemeinsam zufrieden auf die Entwicklung unseres Bezirks und unseres Landes blicken. Lassen Sie uns da zusammen weitermachen!

Ihr Frank Steffel  
Bundestagsabgeordneter  
für Reinickendorf



## 104 Jahre alt... und (k)ein bißchen weise!

**„Nur das eine weiß man ganz sicher:  
dass es ist wie es ist und dass es kommt wie es kommt!“**

*aus ‚Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand‘ von Jonas Jonasson*

Ilse Beyer macht sich schick – wie jeden Nachmittag! Es ist ein festes Ritual im Leben der Reinickendorfer Rentnerin. „Nachmittag ist Kaffeezeit“ sagt sie. Es gehört bei ihr einfach dazu. Heute wählt sie einen großbedruckten leichten Pullover, antailliert. „Kann ich mir bei meiner Figur leisten!“ Auch sonst mag sie es heute sportlich-schick: Modische Hose, ein kleines Jäckchen, wenig Schmuck! Nun noch etwas „Puder auf die Nase“, wie sie sagt. Hände nochmal schnell eincremen, Fingernägel kontrollieren, alles tippitoppi. Los kann es gehen. Ilse Beyer hat Geburtstag, 104 Lebensjahre vollendet sie am 10. Mai. Ihre Tochter Christa Mang geht mit ihr in den Gemeinschaftsraum der Senioreneinrichtung ‚Casa Reha – Am Kienhorstpark‘. „Wissen Sie, ich bin ja noch sehr beweglich, aber die Augen! So richtig gut gucken, das klappt nicht mehr. Ich habe in meinem Leben schon mitbekommen, dass man nicht alles sehen sollte. Dann muss man sich auch nicht immer



ärgern. Aber das Zeitunglesen, das vermissen ich sehr!“ Ilse Beyer redet gerne, „und viel!“ wie sie von sich selbst sagt. „Und viel Lachen! Irgendwann habe ich einmal gelesen, dass beim Lachen doppelt so viele Muskeln in Bewegung kommen als beim Weinen. Das ist doch ein Ansporn, oder!?“ Tochter Christa, selbst Anfang der 80er, sagt über ihre Mutter, dass sie eine ständige Herausforderung sei. „Mutter macht mobil... und das in beinahe jeder Beziehung. Und dass dies auch eine Art Geheimrezept für ein gutes und langes Leben ist, das zeigt sie uns jeden Tag!“ Ilse Beyer nimmt derweil die Glückwünsche „wesentlich jüngerer“ entgegen, darunter auch ihre Abgeordnete Emine Demirbükten-Wegner. „Ein Halstuch zum Geburtstag?! Sie haben sich gemerkt, was ich gerne trage. Das nenne ich zuhören können!“ Ilse Beyer setzt sich an die kleine Kaffeetafel und fordert die Gäste auf, beim Kuchen kräftig zuzulangen. Wie gesagt: „Nachmittag ist Kaffeezeit!“





## Quartiersmanagement: Entscheidungen für neue Bauprojekte gefallen!



Es geht voran mit dem Quartiersmanagement (QM) in Reinickendorf-West rund um die Auguste-Viktoria-Allee. Insbesondere die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in die Planungen und Umsetzungen der QM-Projekte im Ortsteil schreiten konstruktiv voran. So kamen kürzlich die von den Bürgerinnen und Bürgern bestellten Anwohnervertreter anlässlich der Quartiersrat(QR)Sitzung zusammen, um für die Jahresthemen 2018/2019 und 2020/2021 Entscheidungen zu den Mitteln des sogenannten Baufonds zu treffen. Die QR-Sitzung begann mit einem Rundgang durch den Kiez. Es wurden direkt vor Ort die vorher in einem Auswahlverfahren aus einer ganzen Reihe an Ideen ausgewählten und nun in Planung stehenden vier Bauprojekte vorgestellt:

- Klixarena: Sanierung des Bolzplatzes mit Spielplatz und umliegenden Grünflächen;
- Stadtplatz Quäkersiedlung (Platz vor dem Albert-Schweitzer-Haus der Segenskirche): Platz barrierefrei gestalten und mit einem offenen Nachbarschaftscafé versehen;
- Rosengarten: Neugestaltung der Grünflächen und Erweiterung der Spielplatzfläche;

- Jugendcafé LAIV: Bau eines neuen Jugend- und Nachbarschaftszentrum auf dem Areal der jetzigen Kinder- und Jugendeinrichtung;

Bereits während des Rundgangs konnten zahlreiche Fragen durch den Fachverstand anwesender QR-Vertreter beantwortet werden. Dabei wurde intensiv diskutiert und die Notwendigkeit betont, dass in den beiden Bereichen des QM-Gebietes, also dem sogenannten Klix-Kiez und dem AVA-Kiez, Projekte mit gleichem Gewicht durchgeführt werden sollen, sodass für alle Anwohner und Anwohnerinnen positive Effekte entstehen können. Nach dem Rundgang wurden weitere, sich aus den Besichtigungen ergebende Fragen geklärt. Anschließend musste der Quartiersrat bzw. seine 21 anwesenden Repräsentanten entscheiden, welche zwei Baufonds-Projekte für 2018/2019 beim Senat beantragt werden und welche beiden Baufonds-Projekte erst für 2020/2021 beantragt werden. Dabei war wichtig zu beachten, dass es bei den Baufonds-Projekten zwar keine Vorgaben für die Finanzierungs- bzw. Fördersumme gibt, jedoch je Förderperiode nur zwei Baufonds-Projekte vorgesehen werden können.

Der Quartiersrat hat folgende Entscheidungen zur Rangfolge der Projekte getroffen:

1. Bau eines Jugend- und Nachbarschaftszentrum auf dem Areal des Jugendcafé LAIV
2. Stadtplatz Quäkersiedlung
3. Klixarena
4. Rosengarten

Wenn der Senat den Projekten 1. und 2. zustimmt (Entscheidung erfolgt im Herbst), kann der Bau 2018 starten und Reinickendorf-West bekommt zwei wichtige Begegnungsorte, die für alle Generationen sind. Die Projekte 3. und 4. werden dann für die Periode 2020/2021, somit im Sommer 2019 eingereicht.“



## Zwischen Kleinod und Ärgernis: Der Flughafensee

Berlin ist eine Stadt am Wasser: 53 Quadratkilometer Wasserfläche hat Berlin, zumeist sind es Spree- und Havelseen. Unsere Stadt wird in Ost-West-Richtung von der Spree- und Dahme-Seenlandschaft geprägt; in Nord-Süd-Richtung ergänzen die Ober- und Unterhavelseen das Bild. Im Ortsteil Reinickendorf-West prägt ein besonderes Ausflugsziel nicht nur die Landschaft sondern auch die ständige Bürgerdiskussion seit nun fast 40 Jahren: Der FlughafenSee!

Der sogenannte ‚FlughafenSee‘ entstand in den Jahren 1953 bis 1978 durch den Abbau von ca. zwei Millionen Tonnen Kies. Es handelt sich also um einen künstlichen See, einen Baggersee. Die Daten zum Flughafensee sind:

Mittlere Tiefe: .....	12 m
Fläche: .....	31 ha
Uferlänge: .....	3,545 km
Volumen: .....	0,00361 km <sup>3</sup>
Breite: .....	500 m
Maximale Tiefe: .....	34,3 m

Der Zugang zum See ist von der Otisstraße aus kommend möglich. Ein weiterer Weg führt von der Seidelstraße längs der Grundstücksgrenze der JVA Tegel und dann ca. 500 Meter durch den Wald. An beiden Zugängen findet man mehrere Parkplätze. Von besonderem Ärger ist allerdings der „inoffizielle“ Zugang, der über die südlich der Bernauer Strasse befindliche Siedlung ‚Waldidyll‘ erfolgt. Zu den ‚Spitzenfrequenzen‘ der Be-



Foto: Gregor Heise (Wikipedia CC BY-SA 3.0)





suchszeit des Flughafensees insbesondere im Sommer –manch Anwohner sagen „Wenn es denn nur mal zu dieser Zeit wäre...- werden die Straßen in ‚Waldidyll‘ teilweise blockierend zugeparkt. Deshalb hat der Bezirk Reinickendorf schon vor mehr als 25 Jahren Zufahrtsbeschränkungen eingeführt... über deren „Erfolg“ vielerorts heftig diskutiert wird!

Grund des Übels ist, dass sich an der Nordseite des FlughafenSees ein weitläufiger Badestrand befindet. Zu diesem ‚Trubel‘ gibt es allerdings einen Gegensatz: am Südwestufer wiederum existiert ein abgesperrtes Vogelschutzgebiet. Dieses kann aber von drei Aussichtspunkten besichtigt werden. Des Weiteren wird der See von Tauchern und Anglern genutzt. Da der See von Wald umgeben ist und Wege vorhanden sind, ist dort auch ein Wandern zum Beispiel zum Tegeler See möglich. Vor gut 10 Jahren wurden im Herbst und Winter 2006 im Vogelschutzgebiet und im Bereich des angrenzenden Ufers umfangreiche Renaturierungsarbeiten durchgeführt, damit Vögel und weitere Tiere dort wieder bessere Lebensmöglichkeiten haben. Vor allem wurde überschüssige Vegetation entfernt.

Der Zufluss des Sees erfolgt über den Schwarzer-Graben-Kanal, der vom abgeleiteten Oberflächenwasser eines Teils der Reinickendorfer Straßen gespeist wird. Bevor das Wasser in den Flughafensee fließt, passiert es ein vorgeschaltetes Absetzbecken – auch „Vorse“ genannt. Allerdings ist das Becken bei starkem Regen völlig überlastet, sodass es allenfalls einen Teil der einfließenden Schwebstoffe ausfiltert. In den 1980er-Jahren wurde eine zweite biologische Filterstufe geplant. Im Jahr 1986 erhielt der See eine Belüftungsanlage zur zusätzlichen Wasserverbesserung. Zudem wird der Flughafensee von zuvor gereinigtem Wasser einer Entwässerungsanlage des Flughafens gespeist. Der See ist abflusslos.

Der Flughafensee in Tegel-Süd ist als Badestelle äußerst beliebt, auch weil es kein öf-

fentliches Strandbad ist und es daher keinen Eintritt kostet. Dass es deshalb auch keine für ein öffentliches Bad notwendige Infrastruktur gibt, nimmt man in Kauf. Verärgert sind dagegen viele Anwohner über die Hinterlassenschaften einiger Badegäste. Manche ‚Besucher‘ zelten dort und lärmern herum. Über deren Autos und den dadurch verursachten Lärm gibt es Dutzende von Initiativen in und rund um die Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf. Manche politische Idee ‚schaffte‘ es bis ins Abgeordnetenhaus von Berlin. Dieser Ärger ist verständlich. In den vergangenen fünf Jahren beherrschte die Idee, wonach die Badestelle an das Südufer des Flughafensees umziehen sollte, die politische Diskussion. Nach Einstellung des Flugbetriebs auf dem (dann) ehemaligen Flughafen Tegel TXL wäre eine solche Lösung möglich, da das Südufer zugänglich gemacht werden könnte. Das Problem: Dieses Südufer liegt in einem 12 ha großen Naturschutzgebiet und in einem vom NABU betreuten Vogelschutzreservat! Wege dorthin gibt es auch noch nicht, es gehört ja noch zum Flughafengelände. Bedingt durch die Entstehung des Sees als Kiesgrube für den Flughafen- und Autobahnbau gibt es am Südufer aber eine etwa 20 m hohe Steilwand von der Waldkante bis zum Seegrund. Es müssten also für einen Strand riesige Erdarbeiten vorgenommen werden. Die weiteren Planungen zur Nachnutzung des Flughafens TXL sehen entsprechende Perspektiven vor. Allerdings gehen diese insbesondere für die Anwohnerschaft in der Siedlung ‚Waldidyll‘ wichtigen Fragestellungen im allgemeinen Wirrwarr der Wohngebäude-Planungen des jetzigen Senats zum sogen. ‚Kurt-Schumacher-Quartier‘, der Diskussionen um die sich daraus ergebenden neuen Verkehrsführungen und den Weichenstellungen zur ‚Urban-Tech-Republic‘ auf der Fläche der jetzigen Terminals unter! Die Redaktion des „Fuchs“ wird am Thema dran bleiben!

Emine Demirbüken-Wegner



# Keine Offenhaltung von TXL!



## Bürgerinitiative Tegel endlich schließen

### Unsere Forderungen und Ziele

- Die sofortige Einhaltung des Nachtflugverbotes und die rasche Schließung von TXL. **Wir fordern, Wort zu halten und geltendes Recht nicht in Frage zu stellen.**
- Bis zur Eröffnung des BER **strikte Einhaltung der Betriebsbeschränkungen von TXL von 23:00 bis 6:00 Uhr** sowie eine engmaschige Überwachung der Ausnahmegenehmigungen für Nachtflüge. Im Jahr 2016 fanden mehr als 9600 Flüge oder durchschnittlich 26 Flüge pro Nacht (22 bis 6 Uhr) mit Schallpegelspitzen über 85dB statt. Das entspricht bei jedem Flug einer Zunahme der Lautstärke um das 15-fache gegenüber nächtlicher Ruhe.
- **Offenlegung aller Sicherheitsrisiken** durch das stetig steigende Flugaufkommen am Flughafen TEGEL.

### Nicht länger hinnehmbar

**Lärm macht krank! Der Flughafen Tegel ist der einzige Flughafen in Deutschland, bei dem die Fluglärmgesetze nicht beachtet werden (müssen).** Was für BER zurecht an Lärmschutz unternommen wurde, wird für TXL verweigert: gemessene 85dB Schallpegel (gesetzliche Gehörschutz-Tragepflicht) im Minutentakt sind nicht länger tolerierbar! Mittel- und langfristige gesundheitliche Schädigungen (u.a. Herz-Kreislauf, Erkrankungen infolge von Dauerstress, Konzentrationsstörungen) von mindestens 400.000 Kindern, erwachsenen und alten



Menschen im Norden Berlins und den umliegenden Brandenburger Gemeinden werden bewusst von den Verantwortlichen in Kauf genommen. Zahlreiche **unabhängige internationale Studien von Ärzten und Wissenschaftlern belegen die gesundheitlichen Schädigungen sowie Konzentrations- und Lernstörungen bei Kindern unzweifelhaft.** Zugleich ist Fluglärm durch die geeignete Ortswahl eines Flughafens, im Vergleich zu anderem Verkehrslärm, unkompliziert zu vermeiden. Die weitere Verzögerung der Eröffnung von BER und die darüber hinausgehende Offenhaltung von TXL, dessen EASA-Sicherheitszertifikat 2017 ausläuft, sind für jeden verantwortungsvollen Menschen nicht vertretbar und hinnehmbar.

**Der Flughafen Tegel ist ein Sicherheitsrisiko!** TXL ist bis auf die Grenze ausgelastet, 185.000 Starts und Landungen jährlich, bis zu 560 täglich mit bis zu 140.000 Liter Kerosin im Tank pro Maschine, mittendrin im Ballungsgebiet. Was, wenn etwas schief geht?

Mehr Informationen und Termine unter [www.tegelschliessen.de](http://www.tegelschliessen.de)



## TXL-FaktenCheck

### Ist der künftige Großflughafen BER wirklich zu klein?

Das Hauptargument der TXL-Befürworter ist, dass die Kapazitäten am neuen BER auch nach dessen Eröffnung nicht ausreichen werden, um das Wachstum des Flugverkehrs in der Region zu bewältigen und damit die Zukunftsfähigkeit der Region gefährdet sei. Neben zu geringen Abfertigungskapazitäten seien langfristig zwei Start- und Landebahnen am BER zu wenig. TXL-Gegner sagen, dass die Probleme auch ohne Tegel lösbar wären. Im Jahr 2016 flogen 33 Millionen Passagiere über die Airports TXL und Schönefeld. Das Wachstum im Luftverkehr war in den ersten Monaten 2017 grundsätzlich ungebrochen. Wird der BER 2018 oder 2019 eröffnet, ist mit mindestens 36 Millionen Passagieren zu rechnen. Laut Flughafengesellschaft (FBB) und Senat ist das am BER zu stemmen. 27 Millionen schafft demnach der neue BER. Bis zu 13 Millionen schafft das alte Terminal Schönefeld SXF und weitere acht der bereits geplante Terminal-Anbau für die Billigflieger an der Nordseite des BER. Dies macht zusammen 45 Millionen Passagiere. Allerdings soll SXF dem neuen Regierungsterminal weichen. Es wird also eng am BER. Luftfahrtexperten warnen vor einer schlechten Service-Qualität an einem neuen Flughafen, der bereits an der Kapazitätsgrenze arbeite.

### Ließe sich der neue Airport BER problemlos erweitern?

Grundsätzlich ja! Die Flughafengesellschaft FBB denkt über weitere Terminals mit landseitigen Anschluss nach. Aber kann die FBB selbst zusätzliche Terminals selbst finanzieren? Fraglich ist, ob die EU-Kommission weitere staatliche Subventionen für eine Erweiterung des Flughafens zulässt und damit die Regierungen zwingt, einen Teil der FBB zu privatisieren, um frisches Geld hereinzuholen.

### Reichen die beiden Startbahnen des BER aus?

Zunächst ja! London-Heathrow hat bei 60 Millionen Passagieren auch nur zwei Bahnen. Dort fliegen viele große Langstreckenjets, in Berlin nicht. Der Flugverkehr am BER muß über viele Jahre weiter so schnell wie bisher wachsen, ehe die Startbahnen nicht mehr ausreichen. Das Problem am BER besteht zunächst in den Abfertigungskapazitäten.

### Schreibt der Start des BER rechtlich zwingend das Aus für TXL vor?

Dies war das Hauptargument des Senats. Inzwischen hört man differenziertere Töne, auch weil viele Juristen aus dem Planfeststellungsbeschluss für den BER keinen Automatismus für das TXL-Aus erkennen können. Aber es gibt ein rechtliches Risiko. Denn der Plan für den BER wurde mit der Schließung der Innerstädtischen Flughäfen Tegel und Tempelhof gerechtfertigt. Sollte diese Rechtfertigung entfallen, wird es mit Sicherheit Klagen geben gegen den BER. Ähnliches gilt für TXL. Der Flughafen wurde seinerzeit in Berlin (West) nach alliierterem Recht errichtet. Mit der Überleitung des Bundesrechts nach Berlin (West) nach der Wiedervereinigung gilt Tegel dennoch als planfestgestellt. Die Betriebsgenehmigung für TXL wurde 2004 widerrufen, die aktuelle luftrechtliche Genehmigung erlischt Ende 2017. Sollte der TXL über eine kurze Übergangszeit hinaus weiter betrieben werden, sind auch dagegen Klagen wahrscheinlich. Sollten die Gerichte dann einen neuen Planfeststellungsbeschluss fordern, wäre das Aus für den TXL besiegelt, denn heutige Umwelt-, Sicherheits- und Lärmschutzstandards lassen innerstädtische Flughäfen wohl nicht zu. Es gibt also eine hohe, jahrelang anhaltende Rechtsunsicherheit und im schlechtesten Fall stünde Berlin am Ende ohne Flughafen da.

### Kann Berlin alleine über den Weiterbetrieb entscheiden?

Nein, einseitig kann der Berliner Senat hier nicht handeln. Das Land Brandenburg





müsste zustimmen, den Landesentwicklungsplan zu ändern, wenn TXL offenbleiben sollte. Bisher hat Brandenburg keine Bereitschaft zu einem Umdenken erkennen lassen. Es ist also ein Szenario denkbar, wie es beim Brandenburger Volksbegehren für ein strengeres Nachtflugverbot am BER war: Der Senat übernimmt die Forderung, TXL offen zu halten, blitzt bei Brandenburg ab und am Ende passiert nichts. Die Aufforderung des Volksbegehrens wäre aber umgesetzt. Außerdem haben Brandenburg und Bund als Mit-Anteilseigner der Flughafengesellschaft ein Wort mitzureden. Als Mit-Anteilseigner der Flughafengesellschaft haben beide keine Bereitschaft erkennen lassen, von einem „Single-Airport“ abzuweichen.

#### **Könnten die Berliner weiter wie bisher von Tegel aus fliegen?**

Nicht in der gewohnten Weise: Die wichtigsten Fluggesellschaften wie Lufthansa und Air Berlin werden an den BER wechseln, um effizient den Umsteigeverkehr in ihren jeweiligen Netzwerken zu organisieren. Interessiert an TXL sind vor allem die Billigairlines, die kaum Transferpassagiere befördern. Dass die anderen Flughafengesellschaften TXL dann den Billigfliegern überlassen, ist aus Gründen des harten Wettbewerbes eher unwahrscheinlich. TXL Funktion wäre, durch eine strenge Trennung der Verkehre den klassischen Ferienflugverkehr zu übernehmen.

#### **Wie würde sich die Lärmbelastung verschieben?**

Der Senat argumentiert, nach einer Schließung Tegels würden abzüglich der dann durch den BER betroffenen Bürger 100.000 weniger Menschen mit Fluglärm belastet als bisher. Die Lärmbelastung der Stadt sinke um 30 Prozent. Allein um TXL hätten 300.000 Bürger mehr Ruhe. Bei einem Parallelbetrieb wären 500.000 Bürger der Region vom Krach direkt betroffen. Zudem müssten sich die Flugrouten über der Stadt ändern,

was zu weiteren Belastungen führen kann.

#### **Was würde erweiterter Lärmschutz kosten?**

Sollte TXL weiter betrieben werden, hätten die direkten Anlieger wie die Anwohner am BER einen Anspruch auf Schallschutz an ihren Häusern. Der Senat schätzt die Kosten auf 400 Millionen Euro, die TXL-Befürworter von 250 Millionen. Andere Kalkulationen gehen bis an die Milliarde mit dem Verweis auf die 800 Millionen Euro, die der Lärmschutz für erheblich weniger Bürger am BER kostet.

#### **Könnte die Flughafengesellschaft zwei Airports managen?**

Ja, mit erheblichen zusätzlichen Kosten. Wenn das TXL-Sechseck aus den 70er-Jahren langfristig in Betrieb bleiben soll, muss aufgrund des Investitionsstaus ein dreistelliger Millionenbetrag investiert werden. Zudem gäbe es nicht genügend Fachpersonal. Die Deutsche Flugsicherung sieht wegen mangelndem Fachpersonal Probleme, sollte die Verzögerung am BER einen Doppelbetrieb erzwingen.

#### **Kann es auf dem Weg zum BER zu einem Verkehrsinfarkt kommen?**

Gutachten warnen bei 40 Millionen Passagieren vor einem Verkehrsinfarkt der Autobahn A113. Auch die Umlandgemeinden warnen vor einem Verkehrschaos. TXL ist so schlecht angebunden wie kaum ein Airport. Zum BER fahren S-Bahn und Bahn, langfristig soll die Dresdner Bahn die Anbindung verbessern.

#### **Was ginge in Tegel an möglicher Nachnutzung verloren?**

Für TXL existieren konkrete Nutzungspläne. Die Beuth-Hochschule für Technik zieht ins Terminalgebäude, zudem sollen Technologieunternehmen angesiedelt werden. Der Senat rechnet mit 20.000 Arbeitsplätzen. Außerdem sind 10.000 Wohnungen geplant, davon die Hälfte als kommunale. 250 Hektar werden ein Park.



24. September  
Volksentscheid

Berlin  
braucht Tegel

## Berlin braucht Tegel

In wenigen Wochen können Sie parallel zur Abgeordnetenhauswahl Ihre Stimme für den Erhalt des Flughafens TXL als Verkehrsflughafen abgeben. Neben den für ganz Berlin positiven Auswirkungen des Flughafens, der bekanntlich nur gemeinsam mit dem BER ausreichende Kapazitäten sichern kann, um Berlin weiterhin international angebunden zu halten und nachhaltig – zuletzt über 100 Mio. € jährlich – Gewinn erwirtschaftet, gibt es auch und speziell für Reinickendorf weitere gute Gründe für TXL.

Als wir im Sommer 2015 das Volksbegehren gegründet haben, kam es uns vor allem darauf an, den drohenden Verkehrskollaps zu verhindern, wenn weitere über 20 Millionen Passagiere jährlich die Stadt Richtung Schönefeld durchqueren müssen, statt sich wie bisher in zwei Richtungen zu verteilen. Bei den ersten Veranstaltungen in Reinickendorf haben uns die Menschen darauf angesprochen, dass für viele der Flughafen nicht nur einfach zu Reinickendorf gehört wie der Fuchs, sondern nach den Erfahrungen am Flughafen Tempelhof auch kaum jemand erwartet, dass der Senat in der Lage ist, das Gelände sinnvoller als bisher zu nutzen.

Viele Luftverkehrsexperten haben uns die geplanten Entwicklungen der nächsten Jahre deutlich gemacht: in ein paar Jahren werden Elektrohybridflugzeuge der Regelfall sein und Starts und Landungen geräuschlos ablaufen, so dass TXL nicht nur ein großes Stück Reinickendorfer Geschichte, sondern als dann mo-

dernster Flughafen Europas auch die Zukunft des Bezirks sein wird.

Warum sollte TXL eigentlich geschlossen werden? 1996 waren die Verantwortlichen im Senat der Auffassung, Berlin sei „touristisch völlig unattraktiv“, 1995 habe es „kein einziges Großereignis gegeben“ und „alle Flughäfen sind nicht ausgelastet“. Deshalb beschloss der Senat, die nicht ausgelasteten Flughäfen zu schließen und – auf dem Höhepunkt des Wirkens der Bankgesellschaft Berlin samt späterer Milliardenpleite – ein weiteres Großbauprojekt zu starten: den BER, dessen leidvolle Geschichte wir alle kennen.

Inzwischen sind wir mehr als 20 Jahre weiter. Wir alle, nur nicht der Berliner Senat. Die Bankgesellschaft ist pleite, der Tourismus boomt, die Flughäfen sind am Rande ihrer Möglichkeiten, der BER ist immer noch nicht fertig und Berlin ist eine der spannendsten Metropolen weltweit. Das Tor zu Berlin ist – noch – Reinickendorf mit TXL.

Wenn sich herausstellt, dass Sie eine falsche Entscheidung getroffen haben, berichtigen Sie das irgendwann. Besser spät als nie. Der Senat hingegen sieht zwar, dass die Prognose von 1996 fundamental falsch war, hält aber trotzdem an der falschen Entscheidung fest und steuert mit Volldampf auf das Riff.

Also müssen wir – die Berlinerinnen und Berliner – eingreifen und diesen falschen Kurs korrigieren: Berlin braucht Tegel. Was muss, das geht auch!



## CDU/CSU setzen sich gegen SPD durch: Härtere Strafen für Einbrecher

„Die Ergebnisse der Koalitionsrunde auf Bundesebene sind ein wichtiger Erfolg. Ab jetzt werden Einbrüche in Privatwohnungen mit mindestens einem Jahr Haft bestraft. Damit haben wir uns gegen die SPD durchgesetzt“, kommentierte der Reinickendorfer CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Frank Steffel die Einigung zwischen Union und SPD im Bundestag. „Die Mindeststrafe von einem Jahr wird Einbrecher künftig noch besser abschrecken. Der Beschluss macht zudem die Überwachung der Verdächtigen möglich.“ Die Regierungskoalition aus CDU, CSU und SPD haben auf elf Beschlüsse geeinigt. Neben dem Verbot von

Kinderehen und der besseren Aufdeckung von Sozialleistungsbetrug verständigten sich die Mitglieder der Regierungsparteien auf die Mindeststrafe von einem Jahr beim Einbruch in eine dauerhaft privat genutzte Wohnung. Dr. Steffel: „Damit werden auch gefasste Straftäter in Reinickendorf künftig härter bestraft und von Taten abgeschreckt. Der Bezirk gehört in Berlin zu denen, wo am häufigsten eingebrochen wird. Laut Kriminalitätsatlas der Senatsinnenverwaltung kam es 2015 zu 823 Einbrüchen in Reinickendorf, was ein Rückgang von rund 200 Einbruchsfällen war.“

## Neues TV-Format: „Steffel gegen Mutlu“ ist mutiger Beitrag zur Debattenkultur

Frei, ohne Moderation, diskutieren die Berliner Bundestagsabgeordneten Dr. Frank Steffel (CDU) und Özcan Mutlu (Grüne) seit Mai monatlich in einem Fernseh-Duell in einer Kneipe an der Grenze zwischen ihren Wahlkreisen Reinickendorf und Mitte. Türkei, Doppelpass, Integration, Berliner Verkehrspolitik und Hertha waren die Themen der Auftakt-sendung. In 2x12 Minuten debattierten die beiden Kandidaten zur nächsten Bundestagswahl über bundespolitische Themen und die

Lage im Land Berlin. Klare Worte, aber fair. Der Berliner Lokalsender **tv.berlin** hatte sie zu diesem Duell eingeladen. Bis zur Bundestagswahl soll es von nun an jeden Monat einmal stattfinden. Das unmoderierte Format verlangt große Disziplin, sich gegenseitig ausreden zu lassen. Es fördert die Debattenkultur und soll – entgegen Populismus und Fake-News – ein Beitrag zur Stärkung des politischen Diskurses in der heutigen schnelllebigsten Zeit sein.

## Dr. Steffel einstimmig als Fuchse-Präsident wiedergewählt

Seit 12 Jahren ist Dr. Frank Steffel ehrenamtlicher Präsident der Fuchse Berlin Reinickendorf. Mitte Mai wählten ihn die Mitglieder einstimmig zu einer weiteren zweijährigen Amtszeit. Unter Steffels Verantwortung ist der Verein von 2.000 Mitgliedern auf über 3.600 gewachsen und erreicht jedes Jahr neue Rekordmarken. In dieser Zeit errichteten die Fuchse ein neues Vereinsheim in Reinickendorf und haben den Verein wirtschaftlich vollständig saniert. Wichtig ist den Fuch-



sen die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in über 30 Sportarten. Dr. Steffel und seine Mitstreiter haben sich ehrgeizige sportliche Ziele vorgenommen: „Nach den letzten Jahren, in denen wir den Deutschen Pokal, den Europa-Pokal und zweimal den Welpokal gewonnen haben, wollen wir in den kommenden Jahren deutscher Meister werden. Die Distanz zu den großen Drei aus Kiel, Flensburg und Mann-heim ist geringer geworden. Also wollen wir angreifen!“



## Spenden für Stadtteilbibliothek und Jugendcafé

Der Kiez rückt weiter zusammen! Ein Beispiel ist die Übergabe zweier Sachspenden an die Stadtteilbibliothek Reinickendorf-West und das Jugendcafé LAIV. In der Bibliothek gibt es eine Vorlese-Ecke. Kitas und Grundschulklassen organisieren hier Vorlesetage und tragen so zur kulturellen Vernetzung im Ortsteil bei. In Kooperation mit dem Verein „Lesewelt Berlin e.V.“ erwartet ein Team von Vorleserinnen und Vorlesern zu festen Zeiten einmal wöchentlich die

interessierten Kinder. Arkadas Yildiz von der Fahrschule Sevim besorgte einen fabrikneuen ‚Vorlese-Ohrensessel‘ und übergab diesen zusammen mit der Wahlkreisabgeordneten Emine Demirbüken-Wegner an den Bibliotheksleiter Herrn Schulz. Auch im Jugendcafé LAIV war eine Couchausstattung durchgesehen und abgewetzt. So konnte dann auch LAIV sich freuen, als Herr Yildiz die Übergabe an Ali Ucar im Jugendcafé LAIV vornahm.

## Auf Entdeckungsreise: EntdeckerKids im Parlament

Die Entdecker- und Forschergruppe der Segenkirchen-Gemeinde in der Auguste-Viktoria-Allee: Ein Angebot für neugierige und pfliffige Entdecker und Forscher ab 10 Jahren im Gemeindezentrum. Betreuer Moritz Decker: *„Wir beantworten große und kleine Fragen aus Bibelgeschichten, aus Naturwissenschaft, aus dem täglichen Leben. Wenn die Kinder passende Hausaufgaben haben, können wir die gleich mit in Angriff nehmen.“* Zuerst waren die ‚Ent-

deckerKids‘ zu Besuch im Bürgerbüro ‚ihrer‘ Wahlkreis-Abgeordneten Emine Demirbüken-Wegner. Dort erfuhren sie eine Menge über die Arbeit einer Politikerin. Dann folgte die zweite ‚Politik-Entdeckungsreise‘, direkt ins Abgeordnetenhaus von Berlin! Die Reinickendorfer CDU-Politikerin begrüßte ihre Gäste im Foyer des Preußischen Landtages, zeigte ihnen den Plenarsaal, die Arbeits- und Fraktionsräume und stand erneut Rede und Antwort.

## Quartiersmanagement AVA: Schwer was los bei ‚Aktion Sauberer Kiez‘

Das Quartiersmanagement AVA (QM) machte ‚Klar Schiff‘ im Kiez. Die Aktion ‚Sauberer Kiez‘ ist die konsequente Verfolgung von Bürgerideen, gesammelt vom QM. Was die Bewohnerinnen und Bewohner stark beschäftigt: die mangelnde Sauberkeit in den Straßen und Grünanlagen. In Absprache mit dem Quartiersrat um dessen Sprecher Michael Mücke entstand das Projekt „Alles sauber – alles schick?“. Es startete mit 5 Kiez-Spaziergängen. Danach bauten die Bürger Arbeitsgruppen auf und entwickelten entsprechende Aktionen und Maßnahmen. 2017 und 2018 werden nun eine Reihe konkreter Aktionen für mehr Sau-

berkeit und Sicherheit im Kiez durchgeführt. Im Mai standen drei räumliche Schwerpunkte auf dem Plan: die Grünfläche an der Stadtteilbibliothek, der Rosengarten und der Spielplatz in der Zobeltitzstraße. Das QM lud an allen drei Standorten zum Anpacken und Mitmachen ein. Zahlreiche Helfer und Unterstützer waren erschienen. Gemeinsam mit Kindern der katholischen Kindertagesstätte St. Rita und der Humanistischen Kita General-Woyne-Straße wurden die Flächen vom Unrat befreit. Für die notwendige Ausstattung mit Besen, Greifer, Westen, Müllbeutel und Verpflegung war gesorgt.

## Max-Beckmann-Oberschule ehrt 1942 ermordeten ehemaligen Schulleiter

Hermann Schulz lebte von 1890 bis 1942 in unserer Stadt. Bis 1933 war er Schulleiter der

seinerzeit im Gebäude der heutigen Max-Beckmann-Oberschule (MBO) beheimate-



ten 8. Volksschule Berlin-Reinickendorf. Nun ehrten Schüler, Lehrer, Elternvertreter und Offizielle den im Jahr 1942 von der Gestapo ermordeten engagierten Reform-Pädagogen in einem kleinen Festakt. In Anwesenheit der Wahlkreisabgeordneten Emine Demirbükten-Wegner sowie weiterer politischer Vertreter wurde die Gedenkstätte zu Ehren des ehemaligen Schulleiters eingeweiht. Dazu wurde eine Texttafel enthüllt, die ein Oberstufenkurs erstellt hat. An der Ehrung nahm der die

Gedenkstätte gestaltende Oberstufenkurs, eine kleine Abordnung aus der benachbarten Herrmann-Schulz-Grundschule, Mitglieder des Lehrerkollegiums, Elternvertreter sowie ca. 40 ehemalige Schülerinnen und Schüler teil, die vor 60 Jahren eingeschult worden waren, teil. Es war eine Veranstaltung, die in tiefem Ernst und Gedenken an einen mit Zivilcourage und politischem Scharfsinn versehenen Bürger Reinickendorfs auch mit einer bewegenden Schülerrede erinnerte.

## Saisoneröffnung im Tegeler Schützen-Verein e.V. 1905

Das traditionelle Oster-Eier-Schießen für Jedermann vom Tegeler Schützen-Verein e.V. 1905 ist quasi die Saisoneröffnung im Schießsport. Wie immer wurde mit dem Luftgewehr auf Spaßscheiben geschossen und als Gewinn warteten leckere Oster-Eier auf die zahlreichen Besucher. Die Abgeordnete von Reinickendorf-West, Emine Demirbükten-Wegner, besuchte den mitten in ihrem Wahlkreis beheimateten Sportverein. Gegründet 1905 ist der Tegeler Schützen-Verein e.V. einer der traditionsreichsten Schützenvereine im Norden Berlins. So startete der Verein 1922 die erste Jungschützenabteilung Deutschlands. Auf den 13 vereinseigenen Schießständen werden verschiedene Disziplinen angeboten. Dieter Bremer, Vereinsvorsitzender: „Den

*Reiz am Sportschießen macht die Einheit von Geist, Körper und Waffe aus. Fleißiges Training, hohe Konzentrationsfähigkeit und innere Ruhe führen die Schützen des Tegeler Schützen-Verein e.V. so regelmäßig zu Berliner Meisterschaften. Gäste jeden Alters sind jederzeit willkommen und werden von erfahrenen Schützen verantwortungsvoll in den Umgang mit den Sportgeräten eingewiesen. Durch regelmäßige Aktionen wie z.B. das Jedermann-Schießen, versucht der Verein den friedlichen Schießsport der Berliner Bevölkerung näher zu bringen. Hierbei wurden schon einige große Talente entdeckt.“* Die Anlage des Tegeler Schützen-Verein e.V. liegt im Uranusweg 34 in Berlin Reinickendorf. Aktuelle Informationen erhält die/der Interessierte auch im Internet.

## TXL Neubebauung: Sportplatzanlage Scharnweberstrasse wird doch verlegt!

Wenn der Flughafen TXL geschlossen wird, dann geht es mit der Neubebauung auch der Sportplatzanlage Scharnweberstrasse „an den Kragen“! Das belegt die Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (KA 18/10601) auf die Parlamentarische Anfrage der Wahlkreisabgeordneten Emine Demirbükten-Wegner. Bereits im April 2016 hatte der damalige Senator Geisel in einem Schreiben offen gelassen, ob die Sportplatzanlage der geplanten Wohnbebauung weichen wird. Die neue Antwort des

Senats zeigt, dass die Verlegung der Anlage längst beschlossene Sache ist. Dafür wird der im Ortsteil bekannte ‚Wackerplatz‘ ertüchtigt und soll als Sportstätte auch für den Schulsport zur Verfügung stehen. „Jetzt muss den Bürgern und den Sportvereinen endlich ‚reiner Wein‘ geschenkt werden! Wie wird die weitere Bürgerbeteiligung aussehen? Im Sommer sollen die weiterentwickelten Planungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Hoffentlich erfolgt wenigstens dies in der notwendigen Transparenz.“



## Aus der Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf

- (1) **Erfolg:** CDU-Baustadträtin Katrin Schultze-Berndt kümmert sich um barrierefreien Umbau der Bushaltestelle Auguste-Viktoria-Allee zwischen Eichborndamm und Antonienstrasse. Das Bezirksamt plant barrierefreie Haltstellen und besorgt die Finanzierung durch den Senat (BVV Drucksache 1081/XIX.01);
- (2) **Misserfolg:** AFD-Stadtrat Sebastian Maack scheitert mit dem Versuch, die Beschilderung für das Paracelsusbad im dortigen U-Bahnhof zu verbessern.
- Wenig Durchsetzungskraft gegenüber der BVG und mangelnder Wille, Bezirksgelder ‚in die Hand‘ zu nehmen (BVV Drucksache 0143/XX-01);
- (3) **Gesichert:** Bezirksbürgermeister Frank Balzer (CDU) bringt den Bebauungsplan zur Sicherung des neuen Studentenwohnheimes an der Gotthardstrasse erfolgreich durch die Bezirksverordnetenversammlung und sichert damit 304 neue Studentenwohnungen (BVV Drucksache 0334/XX);

## Aus dem Berliner Abgeordnetenhaus für Reinickendorf

- (1) **Ratlos:** Der Verkehr am Kurt-Schumacher-Platz wird zunehmend katastrophaler. Die Senatsverkehrsverwaltung kennt zwar die Probleme rund um den wichtigsten Knotenpunkt im Ortsteil. Aber Verkehrssenatorin Günther (parteilos, für Grüne) und ihr Staatssekretär Kirchner (Grüne) bieten keine Lösungen für die Anwohner an. In der Antwort auf eine Anfrage der Wahlkreisabgeordneten Emine Demirbüken-Wegner finden sich Zustandsbeschreibungen und eine erkleckliche Zahl an Messwerten. Lösungen werden jedoch nicht angeboten (KA 18/10602);
- (2) **Konzeptlos:** Das Instrument des Quartiersmanagements (QM) ist elementarer Baustein, um das Kippen eines Kiezes zu verhindern. Der Bezirk Reinickendorf hat durch Bezirksbürgermeister Frank Balzer (CDU) das QM Auguste-Viktoria-Allee/Klixstrasse auf den Weg gebracht. Der Senat muss dies im Ortsteil mittels weiterer Maßnahmen der Sozialraumorientierung begleiten. Emine Demirbüken-Wegner hat vom Senat wissen wollen, welche Grundsätze, Zielstellungen und Umsetzungsstrategien der Senat bis 2021 verfolgt. Die Antworten sind konzeptlos. *„Ich vermisse beim Senat die Aufgeschlossenheit oder gar das Anreißen neuer Ansätze in der auch hier im Ortsteil zu leistenden Tagesarbeit.“* (KA 18/10604);
- (3) **Planlos:** Jetzt haben es die Eltern schwarz auf weiß: Die SPD-geführte Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie gesteht einen erheblichen Mangel an Erziellern und Betreuern im Kita-Bereich ein – und kann nach wie vor nicht schnell reagieren. Ein längst überfälliges IT-System zur Personalmeldung und -planung startet nun erst in 2018. Der Senat hat es auch nicht hinbekommen, die mögliche Quereinsteiger-Quote von 25 % zu erfüllen. Die Verlierer dieser planlosen Personalpolitik sind die Kinder und Eltern im Bezirk (KA 18/10564);





# Emine

Demirbüken-Wegner

## BÜRGERFORUM

**Thema:** „Wo uns der Schuh drückt! –  
Problemecken im Ortsteil“

**Termin:** Mittwoch, den 5. Juli 2017 um 18.00 Uhr

**Ort:** Restaurant Pula-Grill,  
Auguste-Viktoria-Allee 79, 13403 Berlin

### Ihre Ansprechpartner:

Emine Demirbüken-Wegner,  
Wahlkreisabgeordnete Reinickendorf-West

Kerstin Köppen,  
stv. Fraktionsvorsitzende CDU-Rathaus Reinickendorf

Harald Muschner,  
Fraktionssprecher Schule CDU-Rathaus Reinickendorf

## Impressum

Herausgeber:  
CDU Reinickendorf-West  
Oraniendamm 10-6, Aufgang D  
13469 Berlin  
Telefon +49 (30) 496 12 46  
Telefax +49 (30) 496 30 53

Auflage -12.000 Stück-  
Heftzeilepreis -kostenlos-  
Format -DIN A 5 hoch-

Redaktion:  
Emine Demirbüken-Wegner  
Mitarbeit (alphabetisch):  
Christiane Bubert, Lisa Bubert

Subhiye Elmoursi, Michael Ermisch  
Ali Fadel, Kerstin Köppen, Harald Muschner,  
Heinz Schultze

Layout/Druck:  
Wiesjahn Satz- und Druckservice

Kontakt zur CDU Reinickendorf-West im  
Internet: [www.reinickendorfwest.cdu-reinickendorf.de](http://www.reinickendorfwest.cdu-reinickendorf.de)

Kontakt zur Wahlkreisabgeordneten  
Emine Demirbüken-Wegner im Internet  
[www.emine-dw.de](http://www.emine-dw.de)  
E-Mail: [buergerbuero.edw1@web.de](mailto:buergerbuero.edw1@web.de)

Sommer 2017



# DER FUCHS

Zeitschrift des CDU-Ortsverbandes Reinickendorf-West

## Schöne Ferien!



**Emine**  
Demirbüken-Wegner



**BÜRGERBÜRO**  
Scharnweberstr. 118, 13405 Berlin